

ÄRZTLICHE PRAXIS

ZB MED

Telefonprechstunde
„Rückenschmerz“, Vorbericht S. 3

Freitag, 23. November 2001 • 53. Jahrgang, Nr. 94

Zweimal pro Woche für den Hausarzt

PRAXIS AKTUELL

TÄGLICHE PRAXIS

PRAXIS & WIRTSCHAFT

Winter macht Sperma Beine

Warum im Sommer 70 Prozent weniger Sperma produziert wird, lässt Experten bislang ratlos ▶ 4

Schuster schützt vor Ulkus

Maßgeschneiderte Fußbekleidung zählt für Diabetikers Füße zu den Ulkus-Prophylaktika erster Güte ▶ 12

Nachhilfe für den Schulsport

Ärzte mahnen: Der Sportunterricht an Schulen muss reformiert werden. Denn die Bewegungsmuffel nehmen überhand ▶ 24

BSE – der Rinderwahnsinn hat Geburtstag



MÜNCHEN (rb) – Fast auf den Tag genau vor einem Jahr, am 24. November 2000, hielt der Wahnsinn Einzug in die Republik. Nachdem die erste Kuh am Hirnschwamm erkrankt war, lernten die Deutschen, BSE neu zu buchstabieren –

Fachärzte löffeln aus dem Hausarzt-Topf

Zu viel Röntgen-Überweisungen? Ab 2002 wird's teuer

BERLIN (pk) – Hausärzten drohen ab dem 1. Januar 2002 finanzielle Sanktionen, wenn sie überdurchschnittlich oft zu Kernspin, Computertomographie oder konventioneller Radiologie überweisen.

Kosten für Untersuchungen, die den Grenzbetrag übersteigen, fließen voll den Fachärzten zu – und zwar aus dem Honorartopf der Hausärzte. Letztere sollen also für einen Teil des Honorars von Fachärzten aufkommen.

Auch sonst will der Länderaus-

schuss bei der KBV die Geldverteilung in die Honorartöpfe von Haus- und Fachärzten unter die Lupe nehmen und gegebenenfalls ändern. Die Basis hierfür soll die Mengenentwicklung in den Jahren 2000 und 2001 liefern.

Damit aber nicht genug: Gemäß neuem EBM müsste jeder Arzt mindestens 52 Stunden pro Woche für Kassenpatienten arbeiten. Alle Hintergründe hierzu lesen Sie in der ÄP Nr. 95 und im Internet auf unserer Homepage

www.aerztlichepraxis.de

ciproflox von ct
Filmtabletten
Schlägt fast alle Preise aus dem Feld
NEU von ct
ct
Arzneimittel

Chaos durch Chroniker-Programme

BERLIN (sh) – Ohne dem befürchten die einheitliche Vorgaben KVEn, dass der Preis führen Disease-Management-Programme wichtiger sei als die (DMP) zum Chaos in der Behandlungsqualität. Nicht ohne Grund: So beschränkt sich zum Beispiel das DMP der Betriebskrankenkassen müssen unterschiedlich behandelt werden, bislang nur auf ein Programm verschiebender Kassen eingeschrieben sind. Außer dem befürchten die KVEn, dass der Preis wichtiger sei als die Behandlungsqualität. Nicht ohne Grund: So beschränkt sich zum Beispiel das DMP der Betriebskrankenkassen müssen unterschiedlich behandelt werden, bislang nur auf ein Programm verschiebender Kassen eingeschrieben sind. Außer

▶ 18

Hausarzt-Kurse für Internisten